"Noch immer für die Jura [...]

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 16

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundeshuus-WÖSCH

Bank-Oberüberwacher Zimmerli

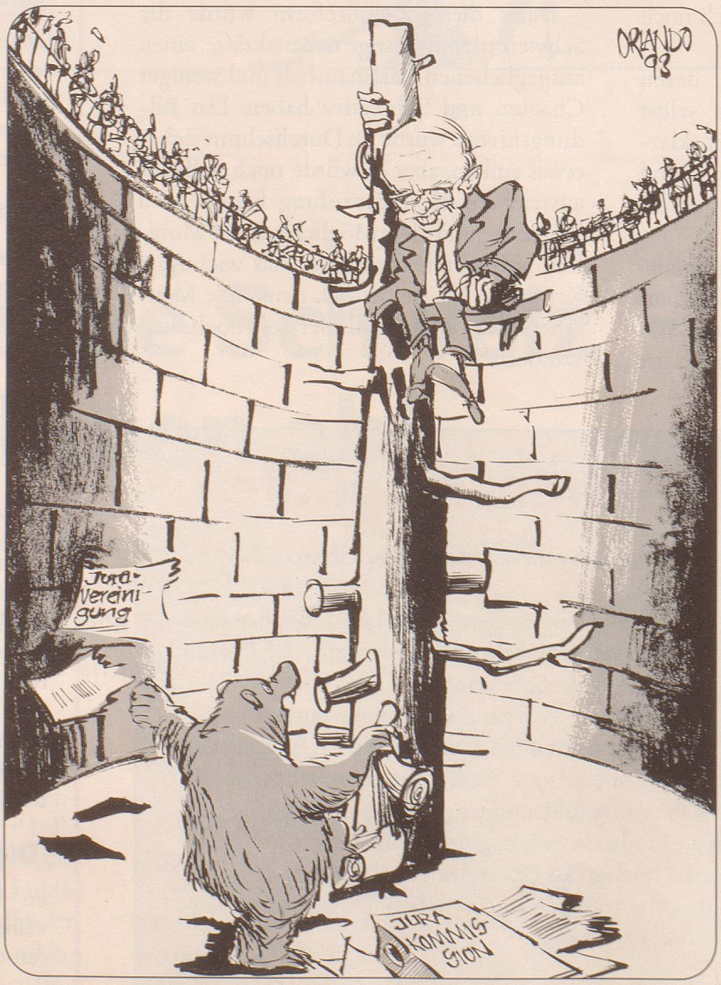
Ulrich Zimmerli, Berner SVP-Ständerat und Jus-Professor, ist der dezidierten Auffassung, es sei nicht in Ordnung, dass die eidgenössische Bankenkommission (EBK) so schlecht überwacht werde. An die Kandare müsse man die Oberbänkler nehmen, fand er und fuhr grobes Geschütz auf: Er reichte eine parlamentarische Einzelinitiative ein zur Revision des Bankengesetzes. Die Oberaufsicht über diese autonome Behörde fehle völlig, und dies «erweist sich heute als Mangel». Nun, möglicherweise liegt der Mangel auch an einem ganz andern Ort. Parlamentarische Gremien sind sehr wohl berechtigt, dem Banken-Aufsichtsgremium auf die Finger zu schauen. Die Finanzkommission des Nationalrates tat dies sogar und liess im letzten Winter den EBK-Direktor **Kurt Hauri** antraben, um mit ihm den Finanzvoranschlag für die Bankenkommission zu besprechen. Doch es kam anders. Hauri musste eine halbe Stunde vor der Tür warten, um danach die Mitteilung zu erhalten, er solle wieder nach Hause gehen, man habe heute nun für ihn doch keine Zeit. Andere Traktanden hätten Vorrang. Hauri – der gerne informiert hätte – wurde notabene seither nicht mehr vorgeladen.

Sehr begehrte EMD-Informationen

Helmut Hubacher, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates, erhielt jüngst unangenehme Post von EMD-Pressechef **Daniel Eckmann.** Es sei, teilte ihm Villigers Sprachrohr mit, leider nicht mehr möglich, die beiden Präsidenten der sicherheitspolitischen Kommissionen mit der EMD-Presseschau zu bedienen. Er habe einfach keine Zeit mehr dafür, all die vielen vielfältigen Zeitungsartikel fotokopieren und versenden zu können. Bereits habe er seine familieneigene Jungmannschaft einsetzen müssen, um den Schreibkram in Couverts zu stopfen. Das gehe einfach nicht mehr. Hubacher schrieb zurück: Nein. Er habe absolut kein Verständnis für Eckmann. Er wolle diese äusserst nützliche Dokumentation aus dem EMD unbedingt weiterhin beziehen. Er zeigte sich überzeugt, dass es im EMD irgendwo vielleicht doch noch eine flinke Hand gebe, die den Versand bewerkstelligen könne. Seither erhält Hubacher die Dokumentation wieder.

Kurve gerade noch gekriegt

Für das EMD ist er nach wie vor ein unsicherer Zeitgenosse: **Otto Schoch,** Armeereformer und FDP-Ständerat aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden. Zum Kauf-Geschäft der 34 F/A-18 hat er nach wie vor ein zwiespältiges Verhältnis. Ein Originalzitat aus einer Podiumsveranstaltung: «Ich hätte ja gegebenenfalls sogar selbst einer nur gerade gegen diese Beschaffung gerichteten Initiative ... (Pause) ... ich will mich nicht festlegen, aber ich hätte mir vorstellen können, dass ich da noch Sympathien dafür aufgebracht hätte.» Es ist schon so: Man kann nicht nur mit Flugzeugen Kurven fliegen.



«Noch immer für die Jura-Vereinigung, Sigi?»

Mit Schweinen kein Schwein gehabt

Marcel Sandoz, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, hat mit einer irreführenden Aussage, die seinen Berufstand in ein besonders gutes Licht hätte stellen wollen, vor der versammelten Bundeshauspresse überhaupt kein Schwein gehabt. Sandoz stellte an einer Medienorientierung nach der Sitzung des Grossen Vorstandes vom 8. April die Behauptung auf: «Selbst wenn die Landwirtschaft alles gratis produzieren würde, lägen die Konsumentenpreise über dem Niveau der EG-Preise.» Doch Sandoz wurde entlarvt. Er solle diese Aussage blitzartig zurücknehmen, sie könne hinten und vorne nicht stimmen, intervenierte der erfahrene Wirtschaftsjournalist **Richard Schwertfeger.** Kleinlaut musste Sandoz zugeben, mit dem Begriff «alles» sei eigentlich insbesondere und vor allem nur das Schweinefleisch gemeint gewesen.

Walliser Paul versus St.Galler Paul

Leser und Leserinnen des CVP-Pressedienstes vom 7. April müssen perplex sein. Was soll nun die Position dieser Partei zum Thema «Beschäftigungsprogramm» sein, wenn sich schon ihre beiden Spitzen-Pauls nicht einigen können? Auf Seite 159 verteufelt Nationalratspräsident **Paul Schmidhalter** sogenannt «kontraproduktive Impulsprogramme». Eine staatliche Konjunkturlenkung wirke wegen der stets in Kauf zu nehmenden Verzögerung zwangsläufig kontraproduktiv. «Sie setzen am Tiefpunkt der Entwicklung ein, wo die Wende ohnehin eintritt.» Alt Regierungsrat **Paul Gemperli** hingegen, Ständerat des Kantons St.Gallen, erachtet vier Seiten später die betreffenden Bundesbeschlüsse als «sinnvolle und notwendige Unterstützung des Baugewerbes». Es müsse nicht befürchtet werden, dass die Hilfe wegen eines zu späten Einsatzes überflüssig sein könnte.

Lisette Chlämmerli